

Prof. Dr. Alfred Toth

Randdislokationen

1. In Toth (2012a) wurden Ränder als nicht-leere Teilmengen der Vereinigung von Systemen und Umgebungen, d.h. als partizipative Teilrelationen der S-U-Relationen, definiert. Obwohl Ränder i.d.R. Regel statisch und nicht-temporär sind (vgl. Toth 2012b), sind Dislokationen unter bestimmten Umständen total oder partiell möglich und treten ontisch ganz verschieden auf.

2.1. Heterogene Umgebungen

Solche Dislokationen sind örtlich nicht-stationär und zeitlich temporär.



Überflutung durch die Limmat bei Dietikon (aus: Tagesanzeiger, 23.7.2014)

2.2. Homogene Umgebungen

2.2.1. Systeme

2.2.1.1. Teilsystemelimination

Hier werden exessive Relationen durch partielle Systemextraktionen geschaffen, wobei die entstehenden privaten Teilsysteme durch Umgebungs-Null-Adessivität komplementär "aufgefüllt" werden.



Zweierstr. 38, 8044 Zürich

2.2.1.2. Systemelimination



In Gassen 10, 8001 Zürich (31.1.1920)

2.2.2. Umgebungen

2.2.2.1. Teilrandelimination



Brandschenkestr. o.N., 8002 Zürich (ca. 1930 u. 2009)

2.2.2.2. Randelimination

Der häufigste Fall sind eliminierte Vorgärten, d.h. Null-Substitutionen von adressiven Teilumgebungen.



Gubelstr. 56, 58, 8050 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012b

16.9.2014